

DAS GERÜCHT ÜBER DIE ANDEREN #2026

Ökonomische Mythen &
Abwertende Narrative im Kapitalismus

**Herbstschule mit Film und Diskussion, Werkstattbericht und Vortrag
zu Antisemitismus, Ableismus und Rassismus gegen Sinti* und Roma***

3.9. Zentralkino Dresden

4.9. Exkursion: Gedenkstätte Großschweidnitz



Das Gerücht über die Anderen #2026 03. September 2026 - 04. September 2026

Ökonomische Mythen & Abwertende Narrative im Kapitalismus

**Herbstschule mit Film & Gespräch, Werkstattbericht, Vortrag und Gedenkstättenbesuch zu
Antisemitismus, Ableismus und Rassismus gegen Sinti* und Roma***

In der Gegenwart werden Menschen ihres Menschseins beraubt: Arbeitsrechte, Aufenthaltsrechte, Daseinsfürsorge, Gesundheitsversorgung und Unschuldsvermutung werden geschliffen. Nicht das Sein, sondern die Arbeitsfähigkeit bestimmt die Berechtigung – „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ Wir diskutieren Traditionslinien von Antisemitismus, Ableismus, Sozialchauvinismus und Antiziganismus. Sozialkürzungen treffen systematisch die Schwächsten und verschärfen Diskriminierung. Die zentrale Frage lautet: Wer gilt als „würdig“ und wer nicht? Die Herbstschule bietet Raum für kritische Analyse, Reflexion und Austausch, um regressiven und populistischen Vereinfachungen entgegenzuwirken und Organisation zu ermöglichen.

TAG 1 Donnerstag: 03.09.26, 16 Uhr - 21 Uhr, Zentralkino · Kraftwerk Mitte 16 · 01067 Dresden

16 Uhr: **Begrüßung**

Panel 1 16:15 - 18:30 Uhr: Weder bekannt, noch anerkannt

**Biografische Recherchen, Film und Gespräch mit der Filmemacherin, Fotografin und Journalistin
Allegra Schneider (Bremen) und Leonardo Bajrić (angefragt)**

Das erste Panel erinnert der Verfolgung und Vernichtung der Roma* und Sinti* im Nationalsozialismus und verbindet die historische Verfolgung mit den Forderungen nach Bleiberecht und der Kritik an Abschiebungen der Roma* in Europa heute. Das Panel debattiert anhand der Filme "Nur die Wände" (2026) und "Heimweh" (2025) die Situation von Roma*, deren Familienangehörige in Konzentrationslagern verfolgt und ermordet wurden bzw. Zwangsarbeit leisten mussten und heute von Abschiebung bedroht sind - denen Asyl in Deutschland verwehrt ist.

18:30 Uhr: **Pause und Snack**

**Panel 2 19:00 - 19:30 Uhr: Die ehemalige Städtische Arbeitsanstalt Leipzig als aktiver
Erinnerungsort" und die Werkstattaustellung „Ausgrenzung, Arbeitszwang und Abweichung“**
Werkstattbericht von der Initiative Riebeckstraße 63

Das Areal der 1892 gegründeten „Zwangsarbeitsanstalt zu St. Georg“ und ihrer Folgeeinrichtungen in der Leipziger Riebeckstraße 63 ist ein bundesweit einzigartiger Ort mit transnationaler Geschichte. Er

steht exemplarisch für das Spannungsfeld zwischen staatlicher Fürsorge und gewaltvoller Ausgrenzung. Über die unterschiedlichen politischen Systeme seit dem Ende des 19. Jahrhunderts hinweg, verschränkten sich an diesem Ort Sanktionierung abweichenden Verhaltens, Ausgrenzung und willkürliche Gewalt. Diese komplexe Geschichte, deren Leidtragende fast immer marginalisierte Menschen waren, kann anhand der Riebeckstraße 63 erzählt und vermittelt werden. Der Werkstattbericht beleuchtet die Geschichte des Ortes mittels ausgewählter Biografien und stellt die Arbeit der Initiative Riebeckstraße 63 vor.

Panel 3 19:30 - 21 Uhr: „Krise, Kapital und Klischees - Antisemitische Bilder in Kapitalismuskritik und Popkultur“ Vortrag von Martin Seng (Politik- und Literaturwissenschaftler, freier Journalist und Bildungsreferent)

Angesichts von globalen Konflikten, sozialer Ungleichheit und Klimakrise wächst das Bedürfnis nach Erklärungen für die Krisen des Kapitalismus. Dabei werden strukturelle Probleme häufig auf vermeintlich mächtige Einzelpersonen oder Gruppen projiziert. Antisemitische Stereotype spielen hierbei bis heute eine zentrale Rolle. Der Vortrag von Martin F. Seng beleuchtet, wie solche Bilder in Film und Popkultur tradiert werden, und analysiert ihre Wirkung anhand ausgewählter Beispiele mit anschließender Diskussion.

Moderation durch den Tag: Madeleine Weis

TAG 2 Freitag, 04.09.26, 9 Uhr - 15:30 Uhr, Exkursion und Rundgang durch die Gedenkstätte Großschweidnitz mit Christoph Handzig

Die Gedenkstätte Großschweidnitz erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Krankenmorde in der Landesanstalt Großschweidnitz. Über 5.500 Frauen, Männer und Kinder wurden dort durch überdosierte Beruhigungsmittel, Unterernährung und mangelnde Pflege ermordet. Mehr als 2.000 Menschen wurden von Großschweidnitz in die Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein verlegt und dort getötet. Seit 2012 engagierte sich der Verein Gedenkstätte Großschweidnitz e. V. mit Unterstützung der Gemeinde für einen würdigen Erinnerungsort. Am 13. Mai 2023 wurde die Gedenkstätte als Arbeitsstelle der Stiftung Sächsische Gedenkstätten eingeweiht. Die Dauerausstellung befindet sich im ehemaligen Pathologiegebäude. Auf dem Anstaltsfriedhof erinnern ein Gedenkstein und Namenstafeln an die zwischen 1939 und 1945 bestatteten Opfer.

Exkursion **mit Reisebus** von Dresden-Neustadt zur Gedenkstätte Großschweidnitz, **inklusive Mittagessen**

Wichtige Hinweise:

- Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt!
- Das Zentralkino, der Reisebus sowie die Gedenkstätte sind barrierearm.
- Separate Buchung der Tage ist möglich!
- Eintritt ist frei, gerne kann gespendet werden!

Anmeldung: <https://forms.gle/T1Y6o6nB1th6B5Go9>

Eine Veranstaltung in Kooperation von:

HATiKVA - Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur e.V. im Rahmen des Innovationsprojekts: Ökonomische Mythen und Projektion - Präventive Bildungsarbeit gegen wirtschaftlich begründeten Antisemitismus und dem Fachnetzwerk Antiziganismus/Antiromaismus bei Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen e.V., sowie der Gedenkstätte Großschweidnitz/Stiftung Sächsische Gedenkstätten

Mit Unterstützung: der sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (sLAG) und dem Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden und Ostsachsen (BgA)